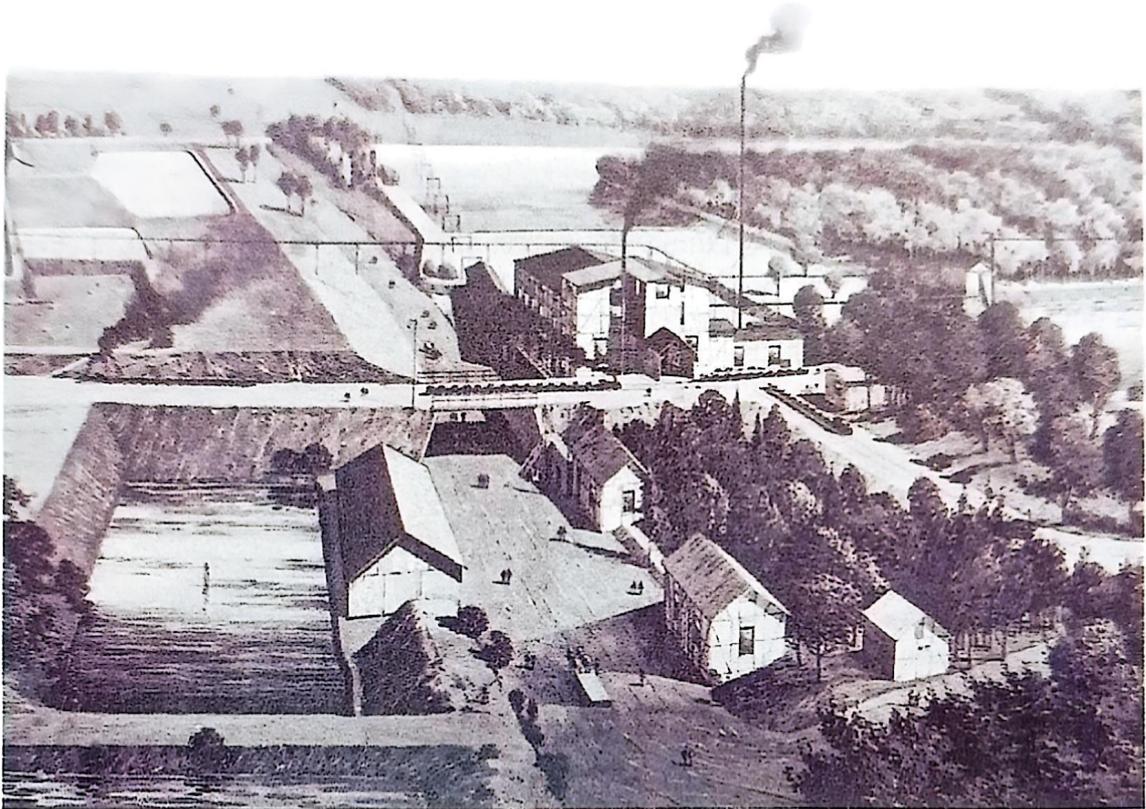


ERZWEG Nord

Dokumentation
der Geschichte, der Infrastruktur und der Ausdehnung
der ehemaligen Eisenerzabbaustätten im vorderen Vogelsberg
sowie der sozialen Situation der Bevölkerung und
der Arbeitsbedingungen in den Bergwerken
von 1850 bis 1970



Zeichnerische Darstellung der Aufbereitung Hedwig (ab 1928 Betriebsgruppe Albert) zwischen Nieder-Ohmen und Bernsfeld

Das Projekt

einer bürgerschaftlichen Initiative

aus den Städten und Gemeinden im vorderen Vogelsberg:

Grünberg: Lardenbach, Seenbrücke, Stockhausen und Weickartshain

Laubach: Freisenen, Laubach

Mücke: Flensungen, Groß-Eichen, Ilsdorf, Merlau und Nieder-Ohmen

Gemünden: Burg-Gemünden

Kulturring Weickartshain e. V.

- 2015 -

kunst_turm_mücke e. V.

Die in den folgenden Ausführungen beschriebenen Anlagen wurden von *Buderus (Aufbereitung Atzenhain)* und der *Gewerkschaft Louise (Aufbereitung Hedwig)* betrieben. Im Jahr 1928 übernahm *Buderus* im Rahmen einer Grubenfeld-Bereinigung die die gesamten Anlagen der *Gewerkschaft Louise* im Raum Nieder-Ohmen, Bernsfeld, Bleidenrod und Büßfeld. Diese erhielt dafür Grubenfelder in anderen Gemarkungen. Aus der *Aufbereitung Hedwig* mit den ihr angeschlossenen Gruben, Werkstätten, Transport- und Versorgungsanlagen wurde die *Betriebsgruppe Albert* (nach dem langjährigen Vorstandsvorsitzenden von *Buderus*, *Albert von Katzenellenbogen*, benannt), landläufig *Grube Albert*.

Vorhaben

Bis in die 50er und 60er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein war die Landschaft im vorderen Vogelsberg in der Umgebung von Freienseen, Weickartshain, Lardenbach, Klein-Eichen, Stockhausen, Ilsdorf, Flensungen, Merlau, Nieder-Ohmen, Atzenhain, Bernsfeld, Büßfeld, Bleidenrod und bis nach Deckenbach und Rüdtingshausen geprägt durch den Eisenerzbergbau. Neben Land- und Forstwirtschaft war der Bergbau über einhundert Jahre lang die Haupterwerbsquelle der hiesigen Bevölkerung und bot vielen Menschen einen bescheidenen Wohlstand und eine Zukunft in ihrer Heimat.

Nur wenige augenfällige Relikte erinnern noch an diese Zeit, von denen die Weickartshainer Eisenkaute und die Frischwasserteiche zwischen Nieder-Ohmen und Bernsfeld die eindrucksvollsten sind. An kaum einer Stelle in der Landschaft (vom „Mittelpunkt“ in Flensungen und den Erzwegen Süd und Mitte abgesehen), in keinem der zahlreichen Bergwerke, wurde diese für unsere Gegend geschichtlich so bedeutsame Epoche dokumentiert.

Angeregt durch mehrere Aktionen in den letzten Jahren (Einrichtung des **kunst_turm_mücke** als Dokumentationszentrum, durch Kunstaktionen wie „ERZART“ im Jahr 2007 und durch verschiedene Führungen), entstand der Wunsch, diese für unsere Heimat so wichtige Epoche wieder dauerhaft in Erinnerung zu bringen.

Wir beabsichtigen, die Ausdehnung und Lage der Bergwerke, die Arbeitssituationen und die gesellschaftlichen Bedingungen dieser Zeit in den „ERZWEGen“ zu veranschaulichen und damit ein Bewusstsein für unsere Geschichte und die Lebensumstände der Menschen in unserer Region im 19. und frühen 20. Jahrhundert zu schaffen.

Die heute noch existierenden Zeugnisse des Bergbaues werden sichtbar durch Informationstafeln dokumentiert und mit ausgeschilderten Wanderwegen verbunden.



Eröffnung des ERZWEGes Mitte durch Herrn Bürgermeister Weltzel am 7. September 2014

Inzwischen haben wir, d. h. interessierte Bürger aus den Anrainergemeinden, sowie die Vereine **kunst_turm_mücke** und **Kulturring Weickartshain** die ersten beiden **ERZWEG**-Abschnitte erfolgreich realisiert. Die große und anhaltende Resonanz darauf gab uns die Motivation und den Mut, auch die folgenden Teile des Weges zeitnah zu projektieren. So soll als nächstes der **ERZWEG Nord** mit einem Verbindungsweg zum **ERZWEG Mitte** realisiert werden.

Nach einer Begehung der möglichen Route am 29. 11. 2014, eingehenden Diskussionen über den Wegverlauf, Klärung rechtlicher Aspekte – die derzeit aber noch nicht endgültig abgeschlossen sind – und umfangreichen Recherchearbeiten einigten wir uns in der Projektgruppe wieder auf einen geschlossenen Rundweg, der durch einen Verbindungsweg an den **ERZWEG Mitte** angebunden ist. Dieses Konzept ermöglicht auch die sukzessive Einrichtung von Stichwegen zu weiteren bergwerksgeschichtlich interessanten Stätten, die nicht unmittelbar von der Route erreicht werden, bzw. Hinweise auf diese Relikte an bestimmten Stellen des Rundweges. So soll das Gesamtprojekt **ERZWEG** bei seiner Fertigstellung zunächst aus drei geschlossenen Rundwegen mit einer Länge zwischen 12 und 16 km bestehen, die durch entsprechende Verbindungswege miteinander verknüpft sind und von einigen Stichwegen noch ergänzt werden können.

Berthold Sohl, auch ein Mitglied der Projektgruppe, hat ein separates Vorhaben im Raum Rüdtingshausen angeregt. Kontakte wurden aufgenommen.

Für den **ERZWEG Nord** ist nach dem derzeitigen Stand der Planung als Einstiegspunkt der Wandererparkplatz im Wochenendgebiet Atzenhain vorgesehen. Ein zweiter Einstieg wäre – allerdings mit größerem Aufwand – im Bereich des Windhainer Teiches möglich.

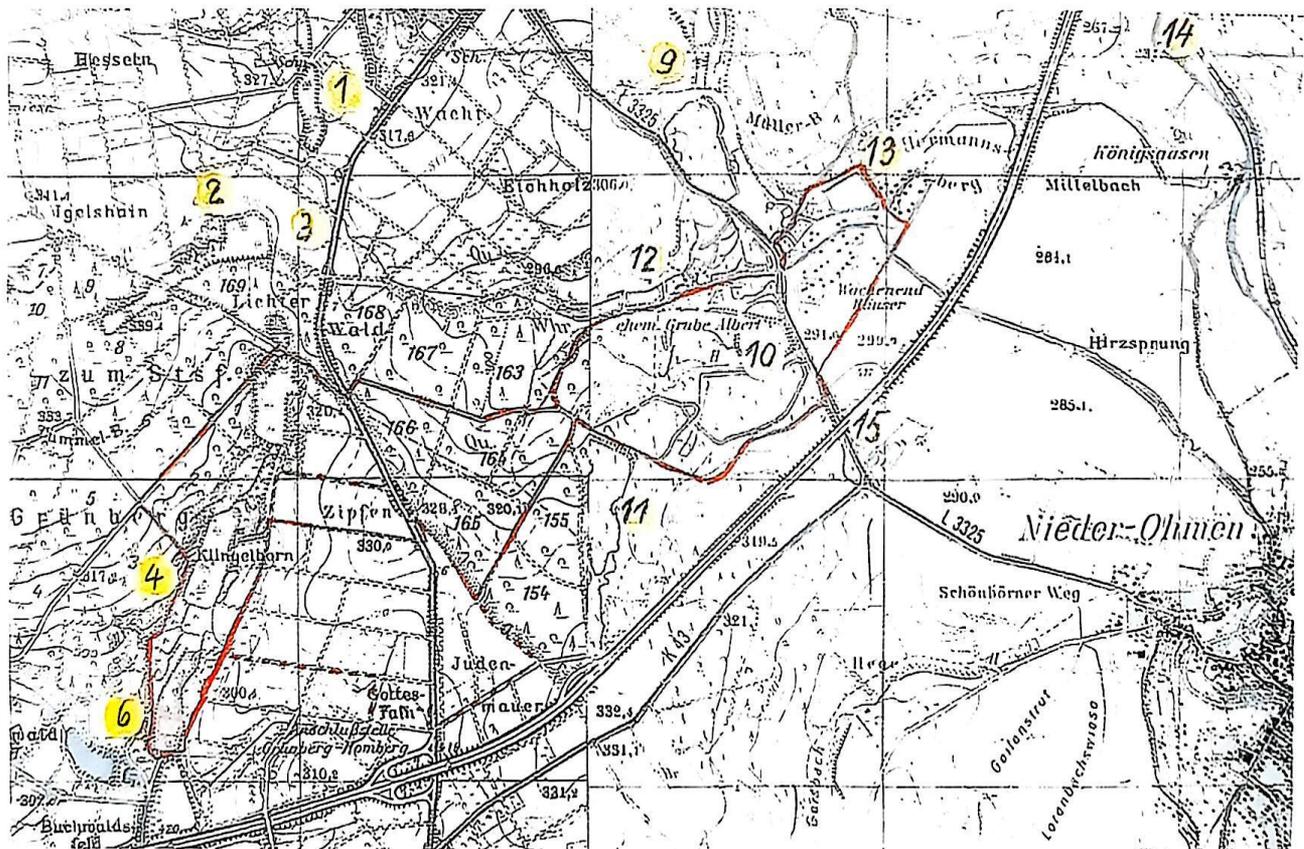


Der Windhainer Teich diente als Zwischenspeicher für das Frischwasser aus der Ohm, Anfang der 1950er Jahre, Foto Ernst Wißner

Gegenstand der Dokumentationen für den ERZWEG Nord sind zwei Lagerstätten-/Grubenketten, die in einem Abstand von etwa einem Kilometer nahezu parallel in Nord-Süd-Richtung über mehrere Gemarkungen verlaufen.

Geplante Wegstrecke und Informationstafeln:

- Tafel 1 Parkplatz Wochenendgebiet Atzenhain – Basisinformation
- Tafel 2 Grube Atzenhain
- Tafel 3 Nordspitze Gr. Atzenhain – Gr. Ferdinand, Stückfeld, Winkelstation
- Tafel 4 Pumpstation im Wald – Schlammableitung
- Tafel 5 Frischwasserteiche – Geschichtliches Bereich Hedwig/Albert
- Tafel 6 Aufbereitung Hedwig/Albert – Aufbereitung
- Tafel 7 Bernsfelder Straße – Gr. Eichholz, Pumpstation
- Tafel 8 Windhainer Teich – Frischwasserzufuhr aus der Ohm
- Tafel 9 Grube Hedwig – Gr. Hedwig, örtliches Transportwesen
- Tafel 10 Grube Eisenkaute – Gr. Eisenkaute, Feldbahnverbindung u. a.
- Tafel 11 Str. Atzenh.-Bernsf. – Allgemeines, Geologie, Erz/Bauxit
- Tafel 12 Aufbereitung Atzenhain – Aufbereitung Atzenhain, Dreimorgenfeld



Geplanter Streckenverlauf mit Tafelstandorten. Ausschnitt Topografische Karte 1:25.000

Für die ehemaligen Anlagen auf dem Verbindungsweg zwischen ERZWEG Mitte und ERZWEG Nord könnten folgende Tafeln aufgestellt werden:

- Tafel 1 Grube Eisen – Gr. Eisen
- Tafel 2 Aufbereitung Eisen/Ernestine neu (Kunstturm) – Aufber. Eisen/Ernestine
- Tafel 3 Aufbereitung Ernestine (Hartplatz) – Aufber. Ernestine, Transportwesen
- Tafel 4 Grube Ernestine/Villa Louise – Gr. Ernestine, Verwaltg.,
- Tafel 5 Grube Toni – Gr. Toni, Erzvorkommen, Seilbahn u. Verladestation

Als Zeitpunkt für die Fertigstellung für des ERZWEGes Nord ist die erste Jahreshälfte 2016 vorgesehen. Bis dahin sind noch Fragen der Finanzierung und rechtliche Aspekte zu klären, auch sind weitere Recherchen, besonders für den Verbindungsweg, erforderlich.

Die Wegmarkierung erfolgt – analog der Süd- und Mittelrouten – mithilfe des Signets *Bergmann und Bauer*, dem Sgraffito vom DGH Stockhausen, nur diesmal mit grünem Untergrund.

Wir hoffen, dass wir auch für die Realisation der nördlichen ERZWEG-Route zahlreiche Anregungen und Unterstützungen erhalten, damit die Epoche der Erzgewinnung in unserer Region in Erinnerung und für die Nachwelt erhalten bleibt.

Mit diesem Heft wollen wir einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben, wollen neugierig machen und möglichst damit auch weitere Unterstützer finden.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, dann wenden Sie sich an

Volker Schönhals
kunst_turm_mücke e.V.
Heegstraße 40
35325 Mücke/Merlau
kunstturmmuecke@gmx.de

Werner Wißner
Am Berg 12
35325 Mücke/Nieder-Ohmen
w.wissner@t-online.de



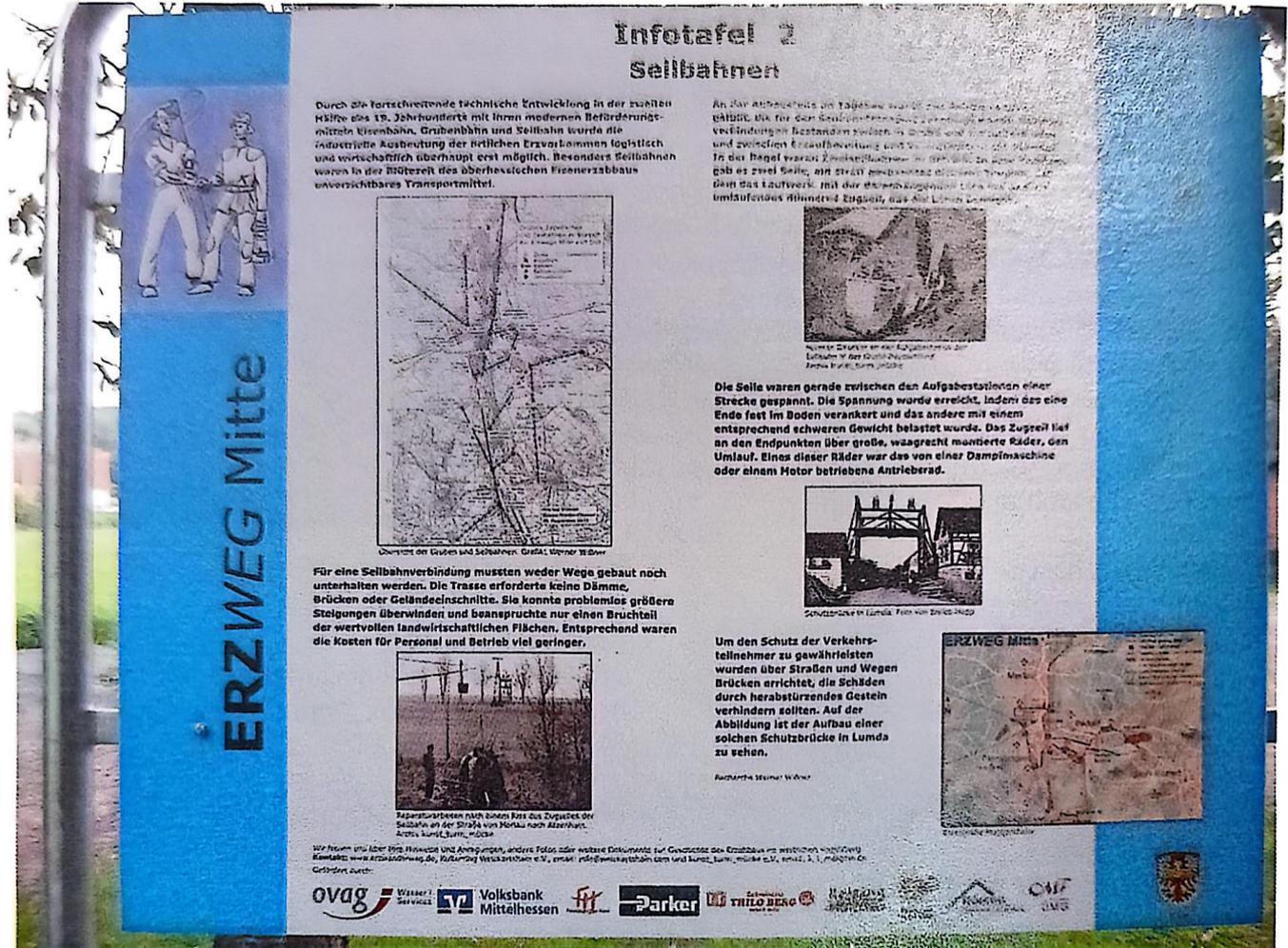
Karl Heinz Hartmann
Kulturring Weickartshain
Kolpingstraße 17
35305 Grünberg/Weickartshain
hartmann.karl-heinz@gmx.de

Im Internet finden Sie uns unter
www.erzwanderweg.de



Ehemaliges Betriebsbüro der Aufbereitung Hedwig/Betriebsgruppe Albert (Verelnshelm des Fischereiclubs Nieder-Ohmen) im Dezember 2011

Die für den ERZWEG Nord, die Verbindungs- und Stichwege geplanten Informationstafeln sollen grafisch denen der bereits realisierten Süd- und Mitte-Routen entsprechen.



Infotafel 2 (Seilbahnen) auf dem Damm der ehemaligen Bahnstrecke Mücke – Laubach

Öffentlichkeit

Durch zahlreiche Ausstellungen zum Thema ERZ und die kontinuierlichen Dokumentationen und Veröffentlichungen neuer Erkenntnisse über die Geschichte des Erzbergbaus in unserer Region hat der Verein **kunst_turm_mücke** schon seit einigen Jahren Interesse für diese bedeutsame montangeschichtliche Epoche geweckt. Durch eine dieser Aktionen, das Projekt **ERZART** in 2007 und das daraus resultierende öffentliche Interesse entstand auch die Idee zur Anlage der thematischen Wanderwege.

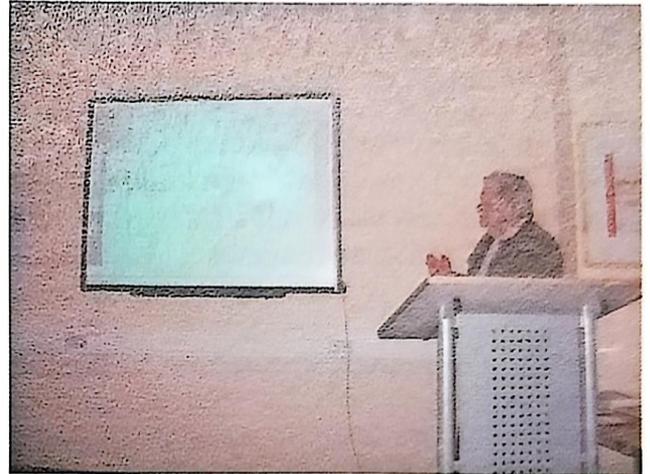


Die Ausstellung **ERZWEG – das Projekt** vom 3. Dezember 2010 bis 16. Januar 2011 im *Museum im Spital Grünberg* brachte dann den Durchbruch für die Realisierung der Südroute. Die Ausstellung, begleitet durch drei Vorträge, weckte sehr großes öffentliches Interesse und verdeutlichte eindrucksvoll die Aktualität der Thematik. Als Resultat ergaben sich zahlreiche neue Impulse, und die Ernsthaftigkeit unserer Bemühungen um die Wiederbelebung einer Erinnerung durch die Schaffung der Wanderwege wurde öffentlich anerkannt.

Zeitgleich zeigte der **kunst_turm-mücke** im ehemaligen Verladeturm zwischen Merlau und Nieder-Ohmen die Ausstellung **ERZ 3 – die Wäsch**, die ebenfalls durch Vorträge ergänzt wurde.

Ein Vortrag über Eisenverhüttung in der Gesamtschule Mücke am 30. 3. 2011 fand großen Anklang.

ERZ 4 – Sozialgeschichte setzte vom Februar bis April 2012 die Kontinuität der **kunst_turm_mücke**-Ausstellungen fort und bereicherte das Thema durch neue Aspekte.



Kurt Stein, Laubach, am 30.3.2011 in der Gesamtschule Mücke

Großer Beachtung konnte sich die Vorstellung des Projektes während des stehenden Festzuges am 26. August 2012 in Freisenen erfreuen. Erzproben, Werkzeuge, Grubenlampen und Modelle von Gruben und Fahrzeugen ergänzten die Fotos und Grafiken.

Mit einer Dauerausstellung zum heimischen Bergbau trug die Gruppe zur Themenvielfalt im Laubacher Heimatmuseum Friedericianum von Februar bis Mai 2014 bei.



Ausstellung im Heimatmuseum Friedericianum Laubach

Begehungen

Zahlreiche Begehungen des Bereiches **ERZWEG Nord** gaben Aufschluss über Standorte und Ausdehnung der Bergwerksanlagen, warfen oft aber auch neue Fragen auf. Die Suche nach der *Grube Emma* im nordöstlichen Gemarkungsbereich von Bernsfeld verlief ergebnislos. Vermutlich ist dieses Feld bei der Aufwältigung der *Gruben Stuhl* (Büßfeld) und/oder *Vulkan* (Bleidenrod) verfüllt worden. Lage und Umfang der *Grube Hedwig* lassen sich nur annähernd bestimmen, da diese mit Schlamm verfüllt ist. Alle anderen Grubenfelder konnten in Wald- und Flurflächen lokalisiert werden. Durch Zuschlämmen und Verfüllen sind die meisten davon allerdings nicht mehr in ihrer vollen Ausdehnung erkennbar. Schwierig gestaltet sich auch die Suche nach einer geeigneten Wegführung südlich der Frischwasserteiche bei der *Aufbereitung Hedwig/Albert*. Neben diesen individuell durchgeführten Erkundungsgängen gab es noch zwei Gruppenbegehungen zur Festlegung der Wanderstrecke, zur Bestimmung der Tafelstandorte und zur informativen Erfassung der vom Weg abgelegenen Objekte.

1. Begehung am 29. November 2014 – Atzenhain, Bernsfeld, Nieder-Ohmen (7 Personen)

Bei nasskaltem Wetter trafen sich die Beteiligten am Wandererparkplatz im Wochenendgebiet von Atzenhain. Über den Damm des Holzwiesenteiches, dem ehemaligen Frischwasserteich der *Aufbereitung Atzenhain* führte der Weg durch die *Grube Atzenhain* und später an dieser entlang zur Straße von Atzenhain nach Bernsfeld. Auf dem letzten Stück quert der Weg diese Grube, wobei die Wanderer noch einmal einen guten Eindruck über die Ausdehnung des Feldes gewannen. Auf der anderen Straßenseite fand sich dicht am Weg die Ruine einer Schlammleitung-Pumpstation, über die der Schlamm in ausgeerzte Gruben auf der anderen Straßenseite befördert wurde. An den Frischwasserteichen vorbei gelangte man zur *Aufbereitung Hedwig/Albert*, deren letzter Gebäudebestandteil, das Betriebsbüro, im Februar 2014 bedauerlicherweise ein Raub der Flammen wurde.



Reste der Pumpstation im Lichten Wald

In der *Aufbereitung Hedwig/Albert* wurde im Laufe von 5 Jahrzehnten das Erz aus den zahlreichen Gruben der Umgebung gewaschen, unter anderem auch Bauxit. Weiter ging es zum Windhainer Teich, der bei Bedarf mit Frischwasser aus der Ohm versorgt wurde.



Im südlichen Abschnitt der Grube Eisenkaute

Der Weg führte um den Teich und weiter über den östlich der *Grube Hedwig* gelegenen Waldweg parallel zur Autobahn wieder in Richtung Lichten Wald. Vorbei ging es an mehreren Schlammteichen und der *Grube Eisenkaute*, die teilweise zugeschlämmt ist. Auf einem im Abstand von 200 m parallel zu dieser Grube führenden Weg erreichte man den Waldrand nördlich des Gottesrains (Areal Autohof). Westlich davon wurde die Straße Atzenhain – Bernsfeld überquert, um dann über freies Feld wieder in den Bereich der *Grube Atzenhain* zu gelangen. Am Parkplatz schloss sich der Kreis.

2. Begehung am 14. 3. 2015 – Gruben und Anlagen abseits des Rundweges

Wegen zu großer Entfernungen lassen sich einige der zur *Aufbereitung Hedwig/Albert* gehörigen Gruben und Anlagen nicht in den Rundweg einbeziehen. Auf sie soll an geeigneten Stellen des Rundweges hingewiesen werden, damit sie der interessierte Wanderer später zu Fuß oder – soweit möglich – mit dem Pkw aufsuchen kann.

Die *Grube Ferdinand*, die vom Grenzweg Atzenhain/ Bernsfeld durchschnitten wird, ließ sich zusammen mit dem nahe gelegenen Areal der Winkelstation am Waldrand erwandern. Unweit von Bernsfeld liegt die *Grube Stückfeld* mit der Seilbahnaufgabe. *Stückfeld* ist noch fast vollständig erhalten und auch einsehbar, befindet sich aber in privater Hand. Über Feldwege und Natur belassenes Gelände konnte sie von einer Seite angelaufen werden.



Grube Stückfeld, Bernsfeld



Grube Stuhl, Büßfeld

Der weiteste Abstecher führte zur *Grube Stuhl* in der Gemarkung Büßfeld. Sie liegt am Nordende der östlichen Grubenkette, die im Süden mit der *Grube Eisenkaute* beginnt. Wie die meisten der Grubenfelder war auch sie über eine Seilbahn mit der *Aufbereitung Hedwig/Albert* verbunden. Südlich davon liegt die *Grube Vulkan* in der Gemarkung Bleidenrod. Die in diesem Bereich noch vermerkte *Grube Emma* konnte nicht aufgefunden werden, da wahrscheinlich verfüllt. Die danach aufgesuchten, zuletzt ausgeerzten Felder der *Grube Eichholz* reichen bis fast an die Straße von Bernsfeld nach Burg-Gemünden und dienen heute teils als Fischteiche, teils als Feuchtbiotop.

Östlich der Autobahn an der Straße Nieder-Ohmen Bernsfeld waren noch die Reste einer Sturzrampe zu erkennen, zu der eine Feldbahntrasse von der *Aufbereitung Hedwig/Albert* über den Bergkamm (heute durch die Autobahn unterbrochen) führte. Diese Anlage hat man mit der Errichtung der Seilbahn zur Verladestation in Nieder-Ohmen aufgegeben.

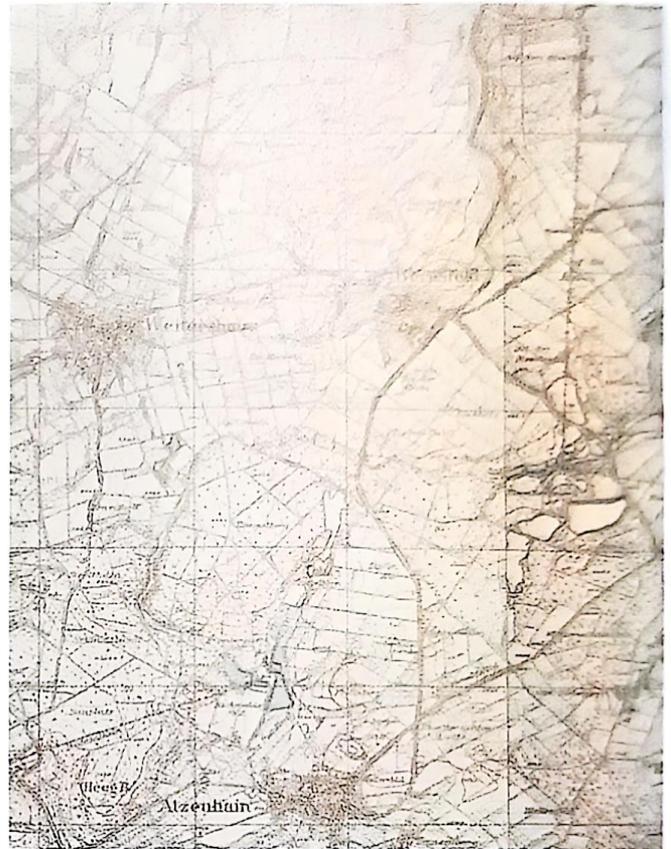
Recherchen

Vor den Begehungen, parallel dazu oder darauf folgend sind intensive Recherchen erforderlich, um Daten, Bilder und Pläne der erkundeten Bergwerksanlagen zu erhalten.

So recherchierte z. B. Helmut Felsing im Archiv der Gemeinde Lardenbach und Karl Krautwurst und Norbert Theiß in dem der Gemeinde Freienseen. Sie wurden fündig, übertrugen dann Vertragstexte aus der Sütterlinschrift in die heute übliche lateinische Schrift, kopierten Dokumente oder zeichneten sie ab, wie z. B. Projektpläne von Schlammteichen, oder prüften historische Negative und Fotografien auf Verwendbarkeit. So erhielten sie leihweise aus dem

Nachlass eines Fotografen mehrere hundert Glasnegative und fanden nach einigen Stunden Suche tatsächlich zwischen den Familienaufnahmen auch ein Negativ, das eine Schlammleitung zeigte.

Historische Zeitungsberichte, archiviert von Wilfried Schmid, Klaus Kessler-Joswig, Kurt Seim und Kurt Stein, liefern weitere interessante Details. Alte Abhandlungen darin über den heimischen Bergbau zeigen Hintergründe und Zusammenhänge zu Gruben und Anlagen auf. Auch der Fundus des Heimatkundlers Robert Keller half bei der Bild- und Textgestaltung. Ein passionierter Fotosammler bereichert die Ausarbeitungen mit seinen Exponaten. Durch einen glücklichen Umstand kamen wir auch an Kopien von vier Messtischblättern aus den Jahren 1912 bis 1959, die beim Auffinden und Rekonstruieren der Ausdehnungen von Erzabbauflächen sehr hilfreich sind. Durch Vergleich der Blätter miteinander ist der Fortgang der Auserzung gut zu erkennen. Diese Karten, weitere Unterlagen und Erkundungen vor Ort bildeten auch die Basis nachfolgender Recherchebeispiele von Kurt Seim, Klaus Kessler-Joswig und Werner Wißner.



Ausschnitt Messtisch Messtischblatt 1936

Informationen zum ERZWEG Nord

Die unten beschriebenen Grubenfelder lassen sich in zwei Lagerstättenketten unterteilen, die sich in einem Abstand von etwa einem Kilometer nahezu parallel in Nord-Süd-Richtung über mehrere Gemarkungen verteilen. Lediglich die Grube Ferdinand „tanzt ein bisschen aus der Reihe“. Die westliche Kette (Stückfeld, Ferdinand, Atzenhain und Dreimorgenfeld) misst ca. 3 km, die östliche (Stuhl, Vulkan, Eichholz, Hedwig und Eisenkaute) ca. 5 km. Die Felder liegen in den Gemeinden Büßfeld, Bleidenrod, Bernsfeld, Nieder-Ohmen und Atzenhain. Durch zu große Entfernungen oder ungeeignete Wegverhältnisse lassen sich verschiedene Objekte gar nicht oder nur auf kurzen Abschnitten in den Weg einbeziehen.

A) Westliche Kette

1. Grube Stückfeld (Bernsfeld), Tafel 3

Die Grube Stückfeld ist noch fast vollständig erhalten, aber eingezäunt und schlecht einsehbar. Ein Teil davon ist mit Wasser gefüllt und dient als Angelteich. Der nördlich gelegene Geländeeinschnitt für Seilbahnaufgabe und Grubenentwässerung ist auch noch vorhanden. Aus der Holzfachwerkkonstruktion der Seilbahnaufgabe ist ein Massivbau geworden.

2. Grube Ferdinand (Bernsfeld/Atzenhain), Tafel 3

Die Grube Ferdinand ist in ihren Konturen noch erhalten, aber teilweise verfüllt bzw. zugeschlämmt. Sie wird von der Gemarkungsgrenze Bernsfeld/Atzenhain mit dem darauf führenden, unbefestigten Weg durchschnitten.

3. Winkelstation Bernsfeld, Tafel 3

Der Standort der Winkelstation Bernsfeld konnte annähernd genau ermittelt werden und ist noch als kleine Lichtung im Wald erahnen.

4. Grube Atzenhain (Atzenhain), Tafel 2

Die Grube Atzenhain stellt sich als zusammenhängender, umfangreicher Komplex dar. Sie ist teilweise zugeschlämmt. Erreichbar ist sie sowohl von der Straße Atzenhain – Bernsfeld als auch vom Wochenendgebiet Atzenhain. Am Südende der Grube befand sich die Aufbereitung. Der südwestliche Teil des Weges führt durch die Grube. An der Nordwestseite sind die Abstände vom Waldweg zur Grube streckenweise sehr groß, so dass sie von dort nicht einzu- sehen ist. Entlang der Ostseite wurde der Feldweg neu geschottert. Der Weg beginnt am Parkplatz des Wochenendgebietes, ist nur wenige hundert Meter vom Gewerbegebiet „Gottesrain“ (Autohof) entfernt und schließt auf dem Rückweg die Runde.

5. Dreimorgenfeld (Atzenhain), mit auf Tafel 1 oder 2

Das Erz der Grube Dreimorgenfeld am nordwestlichen Ortsrand von Atzenhain wurde in der Aufbereitung Atzenhain gewaschen. Diese Grube ist teilweise zugeschlämmt oder verfüllt und wird heute als Sportplatz genutzt.

6. Aufbereitung Atzenhain, Tafel 1

Die Anlage befand sich ca. 1 km westlich von Atzenhain. Deren Frischwasserteiche waren einige Jahrzehnte später Anlass für die Entstehung eines Wochenendgebietes. Von der Anlage sind heute nur noch die Teiche erhalten. Der Anlagenstandort kann annähernd bestimmt werden. Mit dem PKW ist das Wochenendgebiet von Atzenhain gut zu erreichen.

B) Östliche Kette

7. Grube Stuhl (Büßfeld), mit auf Tafel 5

Die Grube Stuhl ist von der Straße Büßfeld – Bleidenrod gut zu erreichen. Sie ist offen, teilweise mit Wasser gefüllt und lässt sich mit einigen Schwierigkeiten umrunden.

8. Gruben Vulkan (Bleidenrod) und Emma (Bernsfeld), mit auf Tafel 5

Die Grube Vulkan ist noch größtenteils offen und (beschwerlich) zugänglich. Die Lage der Grube Emma, die es einmal gegeben hat, lässt sich nicht genau bestimmen, da keine klare Lagebezeichnung zu erhalten ist. Die Flur ist zwar bekannt, Flurstücke sind aber nicht genannt. Wahrscheinlich ist die Grube Emma bei der Aufwältigung einer der in der Nähe liegenden Gruben verfüllt worden.

9. Grubenfelder Eichholz (Bernsfeld), Tafel 6

Das südlichste Grubenfeld des Eichholz-Komplexes grenzt direkt an die ehemalige Aufbereitung (zuerst Hedwig, ab 1928 Betriebsgruppe Albert) und reicht weit über die Straße Nieder-Ohmen – Bernsfeld hinaus. Die anderen Felder schließen sich nach einer kurzen Unterbrechung in Richtung Norden an und reichen bis zur Straße von Bernsfeld nach Burg-Gemünden am alten Hochbehälter der Gemeinde Bernsfeld. Auf einem Teil des südlich der Straße Nieder-Ohmen – Bernsfeld gelegenen Grubenfeldes befindet sich heute der Bernsfelder Sportplatz. Die nördlichen und viel jüngeren Felder sind noch offen, überwiegend mit Wasser gefüllt, als Feuchtbiotop angelegt und als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Sie sind von den Rändern einsehbar. Eine Anbindung dieser Felder ist wegen der Grundstücks- und

Geländeverhältnisse nicht möglich. Die oberen (nördlichen) Teiche lassen sich allerdings vom Parkplatz am Bernsfelder Hochbehälter aus gut umrunden. Der an die Aufbereitung angrenzende, südliche (ältere) Feldbereich ist an seiner Westseite nicht begehbar, da mitten im Wald gelegen. An der Südostseite führt die Zufahrt zur ehemaligen Aufbereitung Hedwig/Albert (Fischerhütte) entlang.

10. Grube Hedwig (Nieder-Ohmen), Tafel 8

Die Grube Hedwig ist als solche kaum noch zu auszumachen, da zuerst eröffnet und schon früh zugeschlämmt. Die Schlammteiche verdecken ihre Umrisse fast vollständig. Ihre Ausdehnung lässt sich lediglich in der eingangs gezeigten, alten Lithographie der Gewerkschaft Louise, welche die Anlagen Weickartshain und Nieder-Ohmen zeigt, erkennen. Sie ist an der Nordwestseite über die Zufahrt zur ehemaligen Aufbereitung Hedwig/Albert (Fischerhütte) zu erwandern. An der Südostseite ist sie von Schlammteichen überdeckt, die von einem befestigten Waldweg berührt werden.

11. Grube Eisenkaute (Nieder-Ohmen), Tafel 9

An Hedwig schließt sich das Feld Eisenkaute in südlicher Richtung an. Das reicht bis an die Autobahn A 5 und ist teilweise offen, teilweise zugeschlämmt. Ein kleiner Teil des Feldes ist vom Waldweg einzusehen, der Rest liegt mitten im Wald. Der Rundweg von/nach Atzenhain führt an der nördlichen Spitze vorbei.

12. Aufbereitung Hedwig/Albert, Tafel 5

Dieser Komplex, landläufig und auch in Karten „Grube Albert“ genannt, liegt etwa in der Mitte der Gruben Eichholz, Hedwig und Eisenkaute. Die im Februar 2014 abgebrannte „Fischerhütte“ bildete als Betriebsbüro mit bescheidener Wohnung einen kleinen Teil der Anlage. Ihr angeschlossen sind drei Frischwasserteiche. An den Dämmen der Frischwasserteiche sind noch zwei Mastfundamente von der Seilbahn zur Winkelstation bei Bernsfeld zu erkennen. Die Anlage ist gut von der Straße Nieder-Ohmen – Bernsfeld zu erreichen.

13. Frischwasserreservoir Windhainer Teich (See), Tafel 7

Dieser Teich, heute Teil eines Wohn- und Wochenendgebietes, ist an einer Verbindungsstraße gelegen und kann an zwei Seiten umwandert werden. Zweckdienliche Anlagen sind nicht mehr vorhanden.

14. Pumpstation für Windhainer Teich, mit auf Tafel 7

Die Pumpstation befand sich bei Königsassen nahe der heutigen Kläranlage direkt an der Ohm. Das Grundstück ist in privater Hand und nicht zugänglich.

15. Verladerampe an der alten Straße Nieder-Ohmen – Bernsfeld, mit auf Tafel 8

Wo sich heute die neue Bernsfelder Straße und die Autobahn kreuzen, befand sich in den Anfängen der Aufbereitung Hedwig eine Verladerampe (Sturzrampe). Spuren der Bruchsteinmauer und der Feldbahntrasse (letztere auf der nordwestlichen Seite der Autobahn) sind noch zu erkennen.

16. Bahnverladestation in Nieder-Ohmen, mit auf Tafel 5

Die Seilbahn von der Aufbereitung Hedwig/Albert endete in Nieder-Ohmen, Grubenbacher Straße an der Bahnlinie Gießen – Fulda. Spuren sind heute nicht mehr vorhanden, da vollständig verfüllt. Der Standort ist annähernd zu lokalisieren.

17. Grube Otto-Elisabeth

Die Grube Otto-Elisabeth liegt gut 1 km südöstlich von Atzenhain mitten im Wald und wird nur an ihrem Nordende von einem Weg berührt. Die Entfernung von der ehemaligen Aufbereitung Atzenhain beträgt mehr als 2 km. Da sie aber eine der wenigen Gruben ist, die noch vollständig offen ist, verdient sie es, wie auch am Erzweg Mitte geschehen, erwähnt zu werden.

Allgemeines

Für den Rundweg, der die Bereiche Aufbereitung Hedwig/Albert und Grube Atzenhain abdeckt, müssen die Straßen Atzenhain – Bernsfeld sowie Nieder-Ohmen – Bernsfeld je zweimal überquert und über kurze Strecken begangen werden.

In der gezeigten Karte 1:25.000 ist ein Wegvorschlag skizziert, Länge etwa 9 km. Die Nummerierung der Gruben und Anlagen entspricht obiger Aufstellung, ist aber noch als vorläufig zu betrachten, da die Anzahl der Tafeln wahrscheinlich noch erhöht wird.

Der größte Teil des Rundweges (südlich der Aufbereitung Hedwig/Albert) kann über befestigte Wald- bzw. Feldwege geführt werden. Lediglich der an diese Aufbereitung stoßende Weg ist auf mehrere hundert Meter teilweise überwuchert. Zwischen der Grube Atzenhain und der Straße Bernsfeld – Atzenhain wird ein unbefestigter Feldweg benutzt. Nördlich der Straße Nieder-Ohmen – Bernsfeld zum Windhainer Teich gibt es nur aspaltierte Zufahrtswege. Um den Teich ist der Weg unbefestigt, aber gut begehbar. Ein kurzer Abschnitt davon wird auch vom Wanderverein Homberg genutzt. – Im westlichen Bereich des Autohofes werden z. Z. Erschließungsarbeiten durchgeführt. Eine endgültige Wegführung kann hier noch nicht festgelegt werden.

Parkmöglichkeit

Wochenendgebiet Atzenhain, als Wandererparkplatz ausgewiesen

Informationen zum Verbindungsweg **ERZWEG Mitte – ERZWEG Nord**

Grundlage für die Projektierung der Rundwege ist die Anordnung der Bergbaurelikte im Zusammenhang mit zumutbaren Wegverbindungen. Da sich die Erzwege Süd und Mitte nicht berühren, wird dort mit zwei zusätzlichen Wegen eine Verbindung hergestellt. Nun lässt sich zwischen Mitte und Nord nur eine Route zur Verbindung anbieten, diese aber mit sehr interessanten Inhalten. Im Bereich der Mücker Ortsteile Merlau und Nieder-Ohmen findet man sowohl Objekte aus den Anfängen des industriellen Bergbaus als auch aus deren Schlussphase. Betreiber fast aller Anlagen war die Gewerkschaft Louise. Eine Begehung der Route ist noch nicht erfolgt, so dass hier die einzelnen Relikte ohne verbindliche Reihenfolge beschrieben werden. Auch ist noch kein Einstieg für den Verbindungsweg bestimmt. Denkbar ist, dass vom Erzweg Mitte im Bereich der Grube Ludwigssegen abgezweigt wird.

Grube Eisen

Westlich bis nordwestlich von Merlau gelegen, war dieses ausgedehnte Grubenfeld von 1936 bis 1961 mit Unterbrechungen in Betrieb. Die Aufbereitung des Erzes fand bis zu deren Stilllegung 1958 in der Erzwäsche Mücke statt. In den letzten Jahren hat man den Roherztransport auf die zeitgemäßen LKW umgestellt. Die Beladung mit Baggern ging schneller, und es entfielen Investitionen für Seil- und Grubenbahnen.

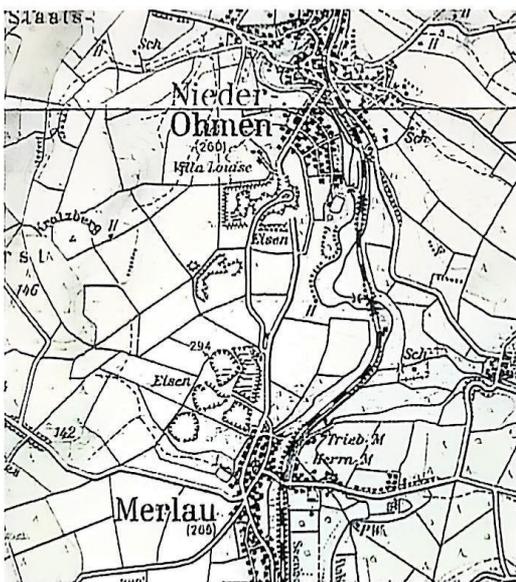


Sammlung R. Becker

Außerdem war das neue Transportsystem deutlich flexibler. Die Aufbereitung übernahm nun die neu errichtete Erzwäsche Eisen/Ernestine (s. u.) zwischen Merlau und Nieder-Ohmen, jetzt Holzart. Die Grube Eisen ist heute größtenteils verfüllt bzw. zugeschlämmt.

Aufbereitung Eisen/Ernestine

Nach der Erschöpfung der Gruben Ludwigssegen und Otto-Elisabeth folgte man mit der Aufbereitung (s. o.) den Lagerstätten, um die Transportwege für die LKW mit Roherz so kurz wie möglich zu halten. Aus nah gelegenen Gruben, wie Jakobsrube und Ernestine (neu), hat man mit Schürfkübelraupen in mehreren Schichten gefördert, deren Lärm, besonders in Sommernächten, älteren Bewohnern der näher gelegenen Orte noch in bleibender Erinnerung sein dürfte. Die Anlagen wurden aus der Aufbereitung Mücke hierher verlegt. In den ersten Betriebsjahren brachte man das Fertigerz mit LKW zur stillgelegten Aufbereitung Mücke und verlad es dort mit den noch in Betrieb befindlichen Förderanlagen in Eisenbahnwaggons. Später hat der Bau einer LKW-Kipprampe am Bahnhof Mücke für eine deutliche Vereinfachung des Abtransportes gesorgt.



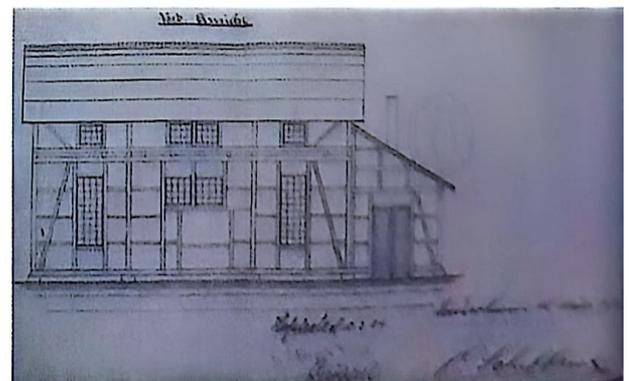
Gruben Jakobsrube und Ernestine (neu)

Die Gruben Jakobsrube und Ernestine (neu), insgesamt drei unterschiedlich große Felder, befinden sich westlich der Straße Merlau – Nieder-Ohmen. Nach deren Aufschluss sind sie mit Bagger und LKW bzw. Schürfkübelraupe bis 1966 ausgeerzt worden. Erwähnenswert ist die Vollsperrung der Straße Merlau – Nieder-Ohmen für mehrere Jahre, denn darunter befand sich ein ergiebiges Lager der Grube Ernestine (neu). Diese Grube musste über viele Jahre sowohl der Gemeinde Mücke als auch dem Vogelsbergkreis als Mülldeponie zu dienen. Das Feld Eisen wurde überwiegend mit Schlamm verfüllt. Jacobsrube ist noch offen und als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

aus L 5320 Alsfeld 1:50.000 von 1966

Aufbereitung Ernestine (alt)

Diese Aufbereitung, auch gleichzeitig Betriebsmittelpunkt, entstand 1890 knapp 1 km südlich vom Ortskern Nieder-Ohmen und ist im Bereich des heutigen Hartplatzes zu suchen. Das Erz hat man durch einen 500 m langen Stollen aus der Grube Ernestine westlich von Nieder-Ohmen mit einer Grubenbahn herangefahren. Mündliche Überlieferungen und die Anwesenheit zahlreicher Pferde auf der Betriebsanlage lassen den Schluss zu, dass dieser Stollen für Pferdetransport auf zwei Gleisen ausgelegt war. Das Wasser für die Wäsche wurde der nahe gelegenen Ohm entnommen. Mit der ersten in unserer Region eingesetzten Materialeilbahn hat man das aufbereitete Erz zur Verladestation am Bahnhof Mücke gebracht. Darüber hinaus diente die Aufbereitung Ernestine (alt) noch als Wäsche für die Gruben Antonie, Sophie und Mücke nahe Flensungen, die ebenfalls mit einer Seilbahnstrecke angebunden waren. In 1910 musste die Anlage wegen Erschöpfung der Felder eingestellt werden. Mehrere abgetrocknete Klärteiche im Umfeld zeugen heute noch von der Erzaufbereitung an dieser Stelle.



Erzwäsche Ernestine (alt) von Westen, Plan aus 1904

Grube Ernestine (alt)

Zunächst im Tiefbau, später im Tagebau wurde seit 1890 Erz aus dieser Grube gefördert. Nach ihrer Erschöpfung im Jahr 1904 konnte die teilweise verfüllte Grube wieder landwirtschaftlich genutzt werden. Einen nicht rekultivierten Teil hat der Arbeitsdienst Anfang der 1930er Jahre eingeebnet. Heute befindet sich dort u. a. der neue Friedhof des Ortsteils Nieder-Ohmen.

Grube Toni

Über die Fluren nordwestlich von Nieder-Ohmen setzen sich Lagerstätten in nicht bekanntem Umfang bis in die Nähe des Weilers Königsaaßen fort. Als Relikt einer bereits 1872 begonnenen Stückerzförderung ist die Grube Toni heute noch als flache Mulde nördlich des Weges zum Wohngebiet Windhain zu erkennen. Bergbau fand dort nur bis 1914 statt, und die überlieferte Gesamtfördermenge von nur 50 Tonnen ließ eine Gewinnung im Tagebau wohl nicht sinnvoll erscheinen. Interessant ist die Tatsache, dass man seinerzeit beim Vortreiben von Schächten und Stollen die Reste frühen Bergbaues gefunden hat.



Geländemulde der Grube Toni

Seilbahn von der Grube Albert zur Verladestation in Nieder-Ohmen

Etwa zweihundert Meter westlich der großen Linde kreuzte die Seilbahn den Weg zum Wohngebiet Windhain. Im Jahr 1911 errichtet und 1955 eingestellt, war diese Seilbahn die am längsten in Betrieb gewesene ihrer Art im oberhessischen Bergbaugesbiet. Beim Autobahnbau mussten die Seilbahnstützen erheblich abgesenkt werden. Dadurch schleiften die Kübel unter der Brücke fast auf dem Boden. Das verführte die Dorfjugend dazu, sich an die Kübel zu hängen oder sie gar zu besteigen. Wenn man bei diesem gefährlichen Spiel nicht rechtzeitig abspringen konnte und in der Verladestation landete, setzte es dort die damals übliche Tracht Prügel.

Der Verbindungsweg soll östlich des Windhainer Teiches auf den Erzweg Nord treffen.

Karl Heinz Hartmann
Werner Wißner
Stand Mai 2015

Fotos und Scans ohne Quellenangabe Werner Wißner

Pressestimmen:

Rundwanderweg Erzweg Mitte auf der Mücke

von Werner Stephan, VHC Lumdatal

Der VHC-Zweigverein Lumdatal absolvierte am Ostermontag, dem 6. April 2015, mit 12 Personen und einem fachkundigen Wanderführer den Erzweg Mitte. Die Wanderung fand bei trockenem aber doch recht kalter Witterung statt. Während der Wanderung war die Kälte nicht zu spüren, doch, da es sich um eine historische Strecke, gebildet auf wenigen Kilometern handelte, wurde der Östlichen Halt gemacht, um den weitestmöglichen Erläuterungen unseres Wanderführers zu lauschen. Die junge Kundwanderstrecke ist sehr gut markiert und im Infostafel reichhaltig beschriftet. Herr Werner Wißner, von der Arbeitsgemeinschaft Erzweg Mitte, hat uns recht anschaulich die Geschichte und den Erhabbau in der heimischen Region näher gebracht.

Die Infotafeln waren recht informativ, doch die fachkundige Unterweisung hatte alle Teilnehmer fest in den Bann gezogen. Der Rundwanderweg Erzweg Mitte macht auf einer 12 km langen Kreisroute den Wanderer mit der Geschichte des Erztaubaus und seiner Überreste im westlichen Vogelsberg bekannt. Er führt an Erzgruben entlang, folgt früheren Bahnstrecken, zeigt Besonderheiten, wie Schlammteiche, Ruinen und Relikte. Informationstafeln im Wegverlauf erläutern die Geschichte dieser Landschaft. Eisenerz ist im Vogelsberg schon vor vielen Jahrhunderten gefunden und geschürft worden,

auch hier in der unmittelbaren Umgebung. Davon zeugen Flurnamen wie Eisenfeld, Rothfeld, Klopffammer, der Eisenbiegel bei Lehnheim und andere. Im 16. Jh. wurde „eine Eisenkauto“, wo Eisen gegraben wird, als zum Merkaer Schloss gehörig erwähnt.



Erzweg Mitte »Rund um Mücke« eröffnet

Knappt 100 Wanderer kamen zur offiziellen Einweihung

Mücker (red). Pünktlich waren sie da, die Wanderer die den Teilstreck »ERZWEG Mitte – rund um Mücke« erobern wollten. Es waren knapp 100 Wanderer, ausgerüstet mit guten Lauf- und Wanderschuhen, Altkamerajuchsen und nicht mit kleinen Rücksäcken auf dem Rücken. Das Wetter war optimal. Empfungen wurden die Wanderer am Bahnhofsgelände von typischer Bergmannsart und mit Bergmannsliedern.

Begrüßt wurden die Interessierten, die im Alter von 7 bis über 80 Jahre waren, von Karl-Heinz Rudi, der auch Mitglied der Projektgruppe Erzweg ist. Weiterhin gehören der Gruppe Karl Krawturst und Norbert Heiß aus Freinszen, Karl Heinz Hartmann und Stefan Berg, Weickartshain, Helmut Felsing und Karl-Ernst Lind, Lardenbach, Rudolf Welten und Werner Bastian, Ilsdorf, Wilfried Schmidt, Groß-Eichen, Kurt Seim, Flensungen, Klaus Kesser-Joswig, Merlau, Werner Wisner, Nieder-Ohmen und Kurt Stein, Laubach an. Kürzlich hatte die Gruppe Nachwuchs erhalten mit Tim Decher, einem Teenager. Diese Gruppe hat durch fleißiges Altkamstudium, Kartenstudium, Erinnerungen und Kontakte etc., das Projekt in dieser Form zustande gebracht. Sie haben unzählige Stunden investiert. 2011, so erinnert Rudi in seiner Begrüßung, konnte der Erzwanderweg Süd im Weickartshain eröffnet werden. Alleine bei den regelmäßigen Treffen sind mittlerweile 36 Sitzungen zusammengelassen. Unterstützt wurde das Projekt von der OVAG, der Volksbank Mittelhessen, dem Holzbau Reining, Firma Parker, Malermeister Hofmann, Schreinerei T. Berg, Zimmererei Röhrig, der Flensunger Hof und die Überseische Missionsgemeinschaft. Ein herzliches Willkommen galt auch Bür-

germeister Matthias Weitzel und dem Geschäftsführer des Verein Geopark Hartmut Greb. Mücke. Der Bahnhof, so Rudi, sei der Beginn des Erzwanderweges Mitte. Ursprünglich war das anders und die wichtigen Orte hießen Nieder-Ohmen, Flensungen, Merlau und Ruppertenrod. Bis die Oberhessische Eisenbahn kam und mit ihr die strategische Überlegung, wo ein großer Bahnhof anzulegen wäre, zur Erschließung der Vogelsberger Wirtschaft. Da war zunächst das Holz, die vielen Arbeitskräfte, aber auch und das Interessengebiet mit der sich immer größer entwickelnden Erzförderung. So wurde unmittelbar am Bahnhof eine Erzverladung angelegt. Rangiergleise folgten, andere Gewerke zogen nach und siedelten sich an. Gastgewerbe, Sägewerke, Poststation, eben alles was mit Handel und Transport zu tun hatte. In den 1930er Jahren, als der Schwerpunkt des Tagebaues sich nach Merlau und Nieder-Ohmen verlagerte, wurde eine neue Erzwäsche mit einem großen eigenen Verladebahnhof gegenüber der Firma Parker neu errichtet. Die Reste der Anlage konnten die Wanderer anschließend in Augenschein nehmen.

Die Mucker Arbeitsgruppe ist mit vielen anderen vernetzt. Auch die Oberhessische Eisenbahn verband Orte und Regionen neu. Und ohne überregionales Zusammenwirken hätte es den Erzabbau in Mücke nie gegeben. Außerdem ist Eisenerz über Jahrhunderte im ganzen Vogelsberg gefunden und verarbeitet worden. Große Unterstützung erhält die Mucker Gruppe auch vom Verein Geopark Vulkanregion Vogelsberg, in dessen Programm der ERZWEG fest eingebunden ist. Auch die Gemeinde Mücke ist im Geopark Mitglied.



Die Karte zeigt den markierten Erzweg Mitte.

Hartmut Greb als Geschäftsführer vom Geopark freute sich, dass es so viele Initiatoren gibt und dass der Geopark Vogelsberg auf einen Baustein wie den ERZWEG zugreifen kann. Er fand es auch prima, dass so das Erbe der Vorfahren aufgearbeitet wird. Auch Bürgermeister Matthias Weitzel lobte das Engagement der aktiven Projektgruppe und erfreute sich auf die Erwanderung der einzelnen Stationen. Die große Gruppe teilte sich dann in drei kleinere Gruppen auf, die von Karl Rudi, Karl-Heinz Hartmann und Werner Wisner geführt wurden. Sie erläuterten während der Wanderung die einzelnen Stationen und erläuterten die Informationstafeln. Auf halber Strecke gab es bei dem FC Flensungen, am Backhaus eine Verpflegungsstation. Die Tour war 12 Kilometer lang und geplant waren 3 Stunden Laufzeit, aber durch die Erläuterungen, verlängerte sich die Laufzeit entsprechend. Mit Kurt Seim aus Flensungen, gab es noch einen Wanderer, der einst noch in der Grube Luise in der Verwaltung tätig war. Der Rundweg des Erzweges Mitte führt durch die Gemeinden Merlau, Flensungen, Flensunger Hof, Ilsdorf, Ilsdorf-Solms und Groß-Eichen. Auf der Tour »Rund um Mücke« konnten noch Bergbau-Relikte gesehen werden. Offene Gruben, Reste der Aufbereitung Mücke, einen Frischwasserteich, Schlammteiche, Seilbahnfundamente und die Verladerrampe. Die Gewerkschaft Louise zählte von 1884 bis 1968 und die Gewerkschaft Luse und Ilsdorf von 188 bis 1928 zu den Betreibergesellschaften. Rund um Mücke über Ilsdorf und Flensunger Hof schlängelt sich der 12 km lange Weg an den Überresten des Erzbergbaues entlang. Zwölf Info-tafeln auf der Wanderstrecke erläutern Orte, Geschichte, Begebenheiten und technische Vorgänge.

Mehr Information zu den Erzwanderwegen im Internet auf: www.erzwanderweg.de



Viele Wanderer kamen zur Eröffnung des Erzweg Mitte.

Fotos: gsf